

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 15 (2002)
Heft: 3

Rubrik: Schaufenster

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

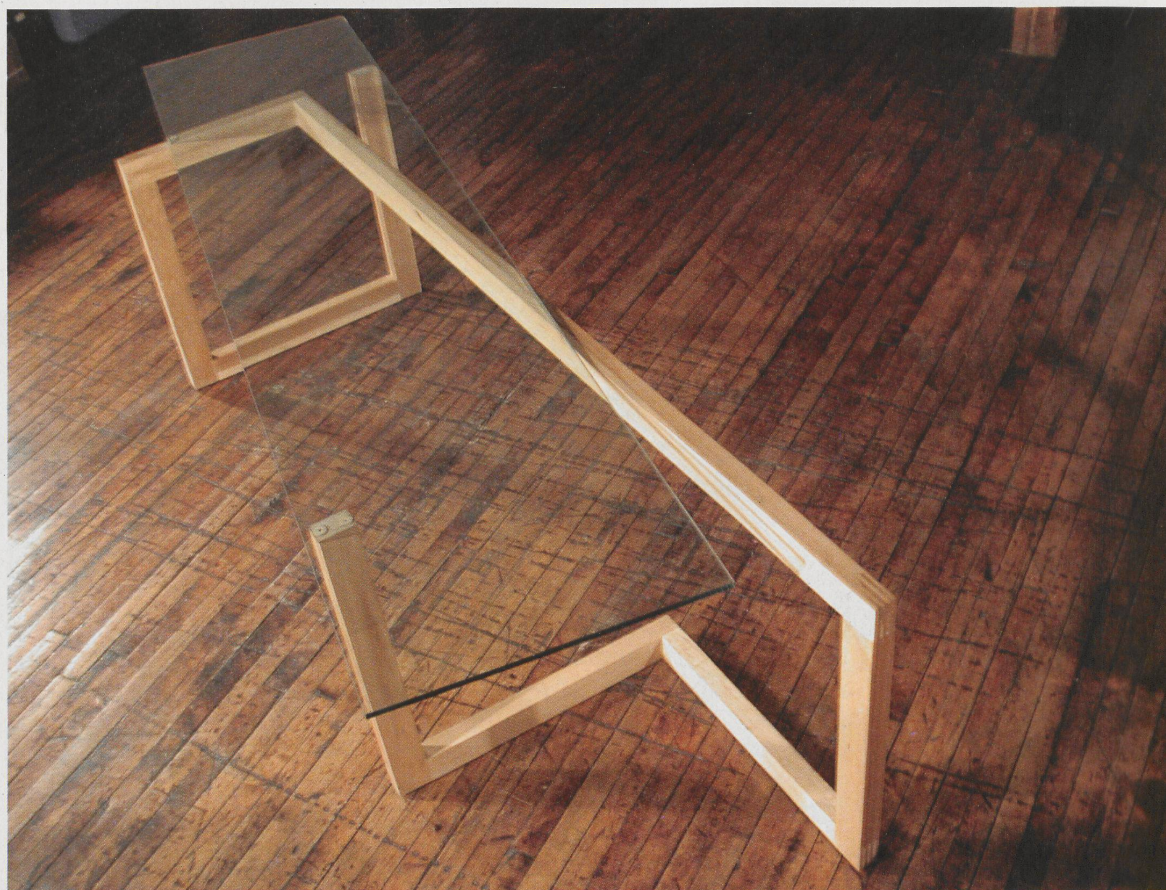
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DEKONSTRUKTIV

Barbara Staib und Cao Tuan studieren seit 1997 Architektur an der ETH in Zürich. Das tun sie als Spätberufene: Sie betreiben zugleich ihr Design- und Architekturbüro 91F und arbeiten seit Anfang der Neunzigerjahre als Künstler, Designer und Bühnenbildner, gewannen Preise und führten öffentliche und private Aufträge aus. Nun stellen sie eine Serie von Tischen vor. Sie dekonstruieren die übliche Dreiheit Bein-Untergestell-Blatt zur Zweiheit von Unterbau und Blatt. Mit diesem minimalistischen Konzept entstehen Tische. Die schlangenartige Konstruktion besteht aus Massivholz (Nussbaum, Ahorn oder Wenge) oder Chromstahl, das Blatt besteht aus Granit, Glas oder Linoleum. Konsequenter setzen die beiden Designer das Prinzip beim Modell «tabFly» um, bei dem sich das Tischblatt aus Glas vom Umriss des Unterbaus löst. Zusammen mit dem Modell «tabWork» überzeugt er durch seine Leichtigkeit, während der «tabCoffeeCorner», ein niedriger Beistelltisch mit umlaufendem Chromstahlrahmen und eingelegter Platte ins Gegenteil kippt: Er wirkt überkonstruiert. Zu haben sind verschiedene Breiten und Längen zu Preisen zwischen 2800 und 12 000 Franken. **AL**

www.91-F.com

Über- statt dekonstruiert: Beistelltisch «tabCoffeeCorner»
Fliegend und leicht: Arbeitstisch «tabWork»
Konsequent dekonstruktiv: Tisch-Skulptur «tabFly»



MIT HALOGEN LEUCHTEN

Roland Eberle hat für Ribag die Leuchte «Spiro» entwickelt, ein Schmuckstück der Miniaturisierung. Wie eine Fischerrute steht sie im Raum, den Kopf so ausgebildet, dass er als Systemteil auch für Pendelleuchten und fix montierte Strahler funktioniert. Hochwertig heisst hier, dass der Leuchenträger und der Reflektor aus Aludruckguss gefertigt sind, verbunden mit einem Bajonettverschluss; grazil heisst, dass alle Gelenke so verbunden sind, dass wir die Strahlrichtung mit dem kleinen Finger via Drähtchen verschieben können. Doch Achtung, wo das Licht strahlt, ist es heiss. Und hier hat die Eleganz ihren Preis. In der Leuchte stecken Halogenlämpchen, deren Energieeffizienz fünfmal schlechter ist als die einer eh schon schlechten Glühbirne. Zwar setzen Eberle und Ribag für eine Variante den 50-W-/230-V-Kaltlichtreflektor ein, der nicht gar so problematisch ist wie die populären Niedervoltlämpchen, unter anderem weil er keinen Transformator braucht. Weshalb, Roland Eberle, diese Technik? «Nur mit solchen Lampen lässt sich das Licht bündeln, wenn auch nicht so präzise wie bei den Niedervoltstrahlern.» Sollten wir denn nicht leuchtende Röhren brauchen und so Strom sparen?

«Richtig», sagt Eberle, «aber ein Strom sparendes Lichtkonzept wird auch in Zukunft nicht auf Halogenlampen verzichten wollen. Also: Das Grundlicht mit Strom sparenden Leuchten installieren und mit Akzentlicht mit Halogen 230 V so viel wie nötig ausleuchten. Das ist viel besser, als das ganze Zimmer mit einem Dreierspot von der Decke her bestrahlen». Das gilt fürs Heim, im Büro ist dann wieder alles anders. Wer mehr über Lichtprobleme wissen will, konsultiere die Broschüre «Faktor Licht» von Stefan Gasser, zu haben bei stefan.gasser@eteam.ch, 01/360 16 97. Die hier vorgestellte Version von «Spiro» als Stehleuchte kostet übrigens 430 Franken. GA

Filigran wie eine Fischerrute. Roland Eberles Stehleuchte «Spiro» für Ribag

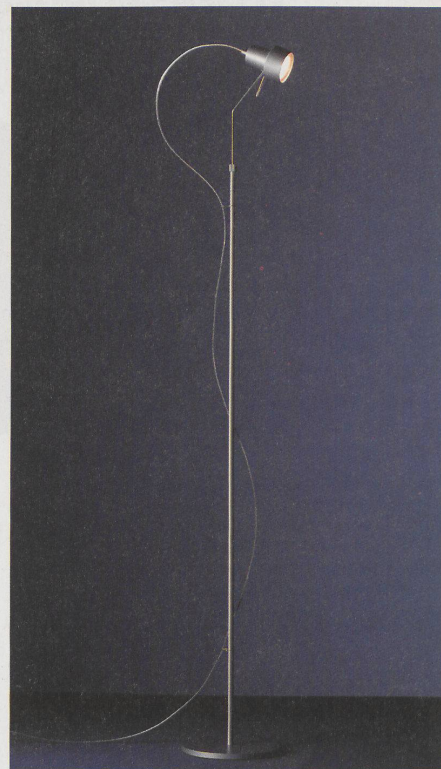


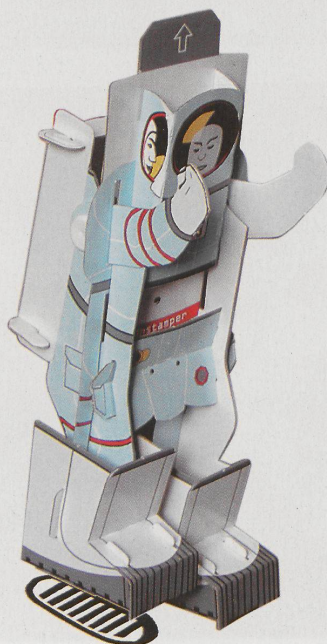
Bild: Felix Wey / Yolanda Lüthy

SCHMUNZELWARE

Mit der Schmunzelware endlich auf Weltraumfahrt! Vier vorgestanzte Kartonbögen erzählen von kosmischen Situationen. Der Bastler drückt die Einzelteilen aus dem Bogen heraus und baut aus ihnen von Hand in wenigen Minuten ein Objekt. Der Moonstamper hinterlässt einen Abdruck seines Mondstiefels und mit dem Blauen Planet ist die Erde bei Tag und Nacht aus der Sicht der Weltraumstation ISS zu beobachten. Jeder Bogen ist satt bedruckt, scharf ausgestanzt und witzig verpackt. Charmant reduzieren Lea Schmidlin und Joachim Vogt die hoch technisierte Welt der Raumfahrt auf einen Kartonbogen.

«Unsere Schmunzelware bietet leichtfüssige Unterhaltung mit Niveau», sagt Vogt ganz in der Art eines Marketingmanagers. Zusammen haben die beiden Gestalter letzten Sommer mit der Schmunzelware im Bereich Industrial Design an der HGK Zürich ihr Studium abgeschlossen. Am Diplom war die Arbeit produktionsreif, der Kontakt zur Industrie geknüpft und somit die Lust gross, die Schmunzelware zu realisieren. Nach Zusagen von Läden, wie dem Shop des Museums für Gestaltung oder dem Szenenladen Saus & Braus in Zürich, eine gewisse Stückzahl abzunehmen, setzte Vogt eine Kleinserie von fünfhundert Stück um. Schmunzelware ist eine komplexe Angelegenheit, sind doch zehn Zulieferer beteiligt. Die Koordination, die Verpackung und die Vermarktung besorgt Vogt selbst. Und so wird die Weltraumfahrt zum Grundstein für eine aufstrebende Schweizer Designkarriere. AP

Die Schmunzelware-Kartonbögen: Blauer Planet, Mir stürzte ab, Teilchensammler und Moonstamper von Joachim Vogt und Lea Schmidlin. Der Moonstamper hinterlässt einen Abdruck seines Mondstiefels. Der Teilchensammler fängt alles ein, was im schwerelosen Raum herumfliegt



www.trickbuero.ch/verlag oder 01/242 29 04